

FRANKREICH- ZENTRUM

der Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg i.Br.

Bulletin no 3

April 1993

INHALT :

- *Anne-Marie Le Gloannec :*
Die Französischen Parlamentswahlen
- *Semestereröffnung 19. April*
- *Deutsch - Französisches Treffen*
- *Förderverein :*
Glottertal-Wanderung am 19. Juni
Mitgliederzahl steigt weiter
- *Vortrag Alfred Grosser*
- *Kolloquium mit dem Deutsch-Französischen*
Institut
- *Neues Buch des Frankreich-Zentrums*
- *Exkursion Rhône - Alpes*
- *Erste Absolventen des Frankreich-Zentrums*

Liebe Leserin, lieber Leser !

Die Wahlen zur Französischen Nationalversammlung stehen im Mittelpunkt der dritten Ausgabe unseres Bulletins. Ich danke sehr herzlich Anne-Marie Le Gloannec für Ihre Ausführungen !

Dem ersten Studentenjahrgang der Interdisziplinären Frankreich-Studien, der im Februar Examen gemacht hat, möchte ich an dieser Stelle herzlich gratulieren. Ich wünsche unseren Absolventen für ihre berufliche Zukunft viel Erfolg und alles Gute !

Herzlich willkommen heiße ich den dritten Studentenjahrgang der Interdisziplinären Frankreich-Studien, der im April sein Studium aufnehmen wird !

Besonders hinweisen möchte ich Sie auf drei Termine im Juni :

Am Samstag, den 19. Juni führt der Förderverein des Frankreich-Zentrums gemeinsam mit den Studenten eine Wanderung ins Glottertal durch. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden Studenten von ihren Praxiserfahrungen in Frankreich berichten.

Es ist uns gelungen, ALFRED GROSSER zu einem Vortrag am Mittwoch, den 23. Juni nach Freiburg einzuladen. Thema des Vortrags : "Der transnationale Europäer. Bildung und Erziehung in einer verflochtenen Welt".

Gemeinsam mit dem Deutsch-Französischen Institut in Ludwigsburg veranstalten wir vom 23. bis 25. Juni ein Kolloquium mit dem Thema "Europäische Qualifikation durch deutsch-französische Ausbildung?", das in Freiburg stattfinden wird.

Zu diesen und zu allen anderen Veranstaltungen des Frankreich-Zentrums möchte ich Sie herzlich einladen. Nähere Hinweise entnehmen Sie bitte der letzten Seite.

Ihr

Hans-Martin Gauger
Vorsitzender des Vorstands des
Frankreich-Zentrums

Anne-Marie Le Gloannec :

Ein bescheidener Triumph

Der Sieg des bürgerlichen Lagers im französischen Parlament und die niederschmetternde Niederlage der Linken am 21. und 28. März sind bereits im Vorfeld der Wahlen angekündigt worden. Zwischen den zwei Wahlgängen hat es aber dennoch einen Schimmer Hoffnung gegeben : die Franzosen hätten den gewaltigen Sieg der konservativen RPR mildern können, indem sie für übrige linke oder aber auch - in den Kreisen wo Liberale und Konservative miteinander konkurrierten - für liberale Parteien gestimmt hätten. Dies aber haben sie nicht getan. In der neu gewählten Kammer verfügen die bürgerlichen Parteien über mehr als 480 Sitze, die Linke über nur 90.

Konservative und Liberale wollen aber nur bescheiden triumphieren. Dafür gibt es mehrere Gründe. Gesiegt haben sie nämlich nicht, eher hat die sozialistische Partei eine bittere Niederlage erlitten. Zudem sind ihre Gestaltungsmöglichkeiten gering: vor zu hohen Erwartungen haben sie selber gewarnt.

Der Sieg der bürgerlichen Parteien im Parlament täuscht, wenn man die bloße Sitzverteilung betrachtet. Die Logik der Mehrheitswahl bietet dem Sieger einen enormen Vorsprung: in diesem Falle erhielt die UDF - die Koalition der konservativen RPR und der liberalen UDF - drei Viertel der Sitze, obwohl ihr nur 40 % der Wähler ihre Stimmen gegeben haben. Die neue Regierung des Edouard Balladur hat dies sehr wohl mit Nüchternheit eingeschätzt, indem sie sich davor hütet, für sich eine Mehrheit zu reklamieren. Andererseits werden die Verlierer durch dieses Wahlsystem nicht verschont, insbesondere die kleinen Parteien, die den Sprung ins Parlament nicht schafften: weder die Grünen noch die Front National werden vertreten sein, obwohl erstere 7 % und letztere 13 % der Wähler hinter sich wissen. Wenn überhaupt von einem Sieg gesprochen werden kann, dann ist es von dem der Nationalen Front, so paradox es klingen mag. Die Front ist zwar nicht ins Parlament eingezogen; sie ist aber die einzige nennenswerte Partei, die einen Stimmenzuwachs zu ihren Gunsten buchen kann, obwohl man ihre Stagnation angekündigt hatte.

Der Sieg der bürgerlichen Parteien hat eher den zermürbenden Zerfall der Sozialisten als Ursache, ein Zerfall, der sich schon seit Monaten anbahnte. Die Sozialisten hatten sich sogar schon im voraus auf ihren niederschmetternden Auszug aus Matignon vorbereitet. Die Wochen vor den Wahlen wurden deshalb von Paralyse und Eifer gekennzeichnet. Eifer, weil die Mitglieder der Regierung ihre persönliche Zukunft fieberhaft sichern wollten und Paralyse, weil die Wahlkampagne schlaff blieb: ein Kommentator sprach sogar von einem "encéphalogramme plat". Es schien, als ob weder Kampfpapieren noch Zukunftsvisionen das Ausmaß der Niederlage ändern konnten: nach zwölf Jahren an der Macht war die sozialistische Partei schlicht und einfach ausgebrannt. Kein einziges Versprechen hätte glaubwürdig klingen können, das sie nicht schon früher hätten erfüllen können.

In diesem Sinne ist die sozialistische Partei an ihrer eigenen Unglaubwürdigkeit, ihrem Unmut und ihrer Phantasielosigkeit gescheitert. 1981 war sie an die Macht gekommen, indem sie Erneuerung - wirtschaftlicher, politischer und gar moralischer Art - versprach. 1993 ist sie ausgeschieden, weil die Erneuerung erlosch. Sicherlich haben auch die sogenannten Affären die Atmosphäre vergiftet, insbesondere in der zweiten Amtsperiode François Mitterands. Filz und Korruption, persönliche Bereicherung und Machtmißbrauch haben gezeigt, daß die PS ihren moralischen Anspruch verloren hatte. 1981 war Valéry Giscard d'Estaing zum Teil über eigenen Hochmut und die Diamantenaffäre gestolpert. 1993 bewies die PS, daß sie in diesem Bereich nichts hinzugelernt hatte.

Die Partei ist aber nicht vor allem deswegen abgewählt worden. Laut Umfragen nennen nur 29 % der Franzosen die "Affaires" als Hauptgrund der sozialistischen Niederlage. 20 % nennen weiter die Müdigkeit der Partei nach all diesen Jahren an der Macht, 20 % den Mangel an Visionen, Konzepten oder Phantasie und 15 % die Unpopularität des Präsidenten, François Mitterand. Für 67 % der Franzosen aber liegt die Hauptschuld der Sozialisten darin, daß sie die unaufhaltsame Steigerung der Arbeitslosigkeit nicht verhindern konnten. Kurz vor den Wahlen wurde angekündigt, daß die Zahl der Arbeitslosen knapp unter der drei Millionen Hürde lag und gerade an dem Tag, als Edouard Balladur seine Regierung formierte, wurde diese Hürde überschritten. Der Präsident mochte während der Wahlkampagne die sogenannten "acquis sociaux" verteidigen, die die bürgerlichen Parteien vermutlich abbauen wollten; diese Taktik aber konnte niemanden richtig täuschen, die Arbeitslosen am wenigsten.

Die sozialistische Partei ist gerade da gescheitert, wo sie Erfolge versprochen hatte: im sozialen Bereich. Als sie an die Macht kam, lagen die Erwartungen sehr hoch. Nach zwei Jahren eines gescheiterten Versuchs, eine inflationäre Politik zu betreiben, bekehrte sich die französische Regierung zu einer anderen Politik: von nun an sollten sowohl die Stabilität des Francs als auch die Modernisierung der Wirtschaft bevorzugt werden. Die Franzosen versöhnten sich mit ihren Unternehmern und gar mit dem Geld, was lange mehr oder weniger verpönt war. Bernard Tapie wurde zum Symbol. Dies forderte aber einen Preis und brachte wachsende Ungleichheiten mit sich; aus der unternehmerischen Linke wurde eine "gauche caviar", sozusagen eine Toskana-Partei, die ihre Seele unterwegs verlor. Mit den Wahlen vom 21. und 28. März wurde die Quittung kassiert.

Die Zukunft der bürgerlichen Parteien sieht aber dennoch nicht rosig aus, und zwar aus zwei Gründen. Einerseits könnte sich die cohabition als schwierig erweisen. Denn es handelt sich nicht nur um eine cohabition sondern um drei: die cohabition zwischen dem sozialistischen Präsidenten und der bürgerlichen Regierung, die zwischen der liberalen und pro-europäischen UDF und der konservativen RPR und letztendlich die cohabition zwischen unterschiedlichen Flügeln der RPR, zerstritten wie sie ist zwischen Befürwortern und Gegnern des Maastricht-Vertrags. Zwar ist es Edouard Balladur gelungen, zwischen den unterschiedlichen Komponenten des bürgerlichen Lagers zu schlichten, indem er den Liberalen und den Europäern eine wichtige Rolle zugemessen hat. Es wird aber schwierig sein, die Balance

zu halten, besonders im Falle einer tiefgreifenden Rezession, die die Befürworter eines Ausscheidens aus dem EWS verstärken würden.

Andererseits wird die neue Regierung mit denselben Problemen konfrontiert sein, die die sozialistische Niederlage herbeigeführt haben.: eine hohe und steigende Arbeitslosigkeit, ein wachsendes Defizit, eine wirtschaftliche Rezession. Einfache Rezepte gibt es dafür nicht. Die bürgerlichen Parteien hüten sich davor, Erwartungen hochzuschrauben. Hoffentlich werden aber gewisse Erfolge früher oder später gebucht, um gravierende Probleme zu vermeiden, die beispielsweise öffentliche Unruhen fördern und die Demagogen unter den Konservativen ermutigen könnten.

In Berichten der französischen Presse über Deutschland Radikalismus anführte.

Anne-Marie Le Gloannec ist Professor

FÖRDERVEREIN FRANKREICH-ZENTRUM

Wir laden die Mitglieder des Fördervereins des Frankreich-Zentrums herzlich ein zu einer Wanderung auf eine Berghütte im Glottertal am

Samstag, den 19. Juni 1993

mit anschließenden Gesprächen mit Studenten des

Frankreich-Zentrums, die über ihre
Praktikumserfahrungen in Frankreich berichten.

Die Veranstaltung beginnt um 10.00 Uhr am Frankreich-
Zentrum und endet gegen 16.30 Uhr.

Für Ihr leibliches Wohl wird gesorgt.
Anmeldungen richten Sie bitte an die Geschäftsführung
des Frankreich-Zentrums.

NEUE MITGLIEDER

Dem Aufruf von Herrn Dr. Klaus Mangold
während des Besuchs von Außenminister Dr.
Klaus Kinkel am 25. Januar, Mitglied im
Förderverein zu werden, sind über 20
Unternehmen und Einzelpersonen gefolgt. Der
Förderverein zählt jetzt 78 Mitglieder.

Wir heißen folgende neue Mitglieder herzlich
willkommen :

Bayrische Hypotheken- und Wechselbank AG, Freiburg
Bayrische Landesbank Girozentrale, München
Sport Bohny, Freiburg
Sabine Bronner, Freiburg
Deutsche Aerospace, München
RA Enno Dölle, Freiburg
Axel Graf Douglas, Orsingen-Nenzingen
Durlum Leuchten GmbH, Schopfheim
Dipl.-Volkswirt Werner Ehrat, Pfaffenweiler
Dr. Heinz Eyrich, Freiburg
Freiburg Wirtschaft und Touristik GmbH, Freiburg
RA Dr. Ulrich Hansen, Freiburg
Hannelore Hildebrandt, Freiburg
Samy Hofmann, Consul Général de France, Stuttgart
IHK Südlicher Oberrhein, Freiburg
Horst Linde, Freiburg
Ormed GmbH, Freiburg
Dipl.-Kfm. Hans-Joachim A. Rücker, Freiburg
Extrol Mineralöle Schulz, Freiburg
Triumph International Holding GmbH, München
Unmüssig Schlüsselfertigbau GmbH, Freiburg
Dipl.-Ing. Peter Wopperer, Freiburg

Termine ... Sommersemester 1993

Montag, 19. April, 11 Uhr,
Haus zur Lieben Hand, Großer Saal

*Eröffnung des Sommersemesters
Verleihung der IFS-Diplome*

Freitag, 23. April, 17.00 bis 19.00 Uhr, Institut Français

DEUTSCH-FRANZÖSISCHES TREFFEN

Alle deutschen Studenten, die den Kontakt zu Franzosen
suchen, insbesondere aber alle französischen Studenten
sind ganz herzlich eingeladen !

Mittwoch, 26. Mai, 20 Uhr, Institut Français
Vortrag ALAIN KIMMEL

"Les Jeunes en France"

Mittwoch, 23. Juni, 18.00 Uhr, Aula
Vortrag ALFRED GROSSER

*"Der transnationale Europäer. Bildung und
Erziehung in einer verflochtenen Welt"*

Donnerstag, 24. Juni, 9.00 Uhr bis
Freitag, 25. Juni, 13.00 Uhr

Kolloquium in Zusammenarbeit mit dem Deutsch -
Französischen Institut, Ludwigsburg

*"Europäische Qualifikation durch
deutsch-französische Ausbildung?"*

24. Juni : Institut Français, Werderring 16

25. Juni : Haus zur Lieben Hand, Großer Saal

Neues Buch des Frankreich-Zentrums

Voraussichtlich noch im April wird das neue Buch des
Frankreich-Zentrums

*"Von der Besatzungszeit zur Kooperation /
De la période d'occupation à la coopération
franco-allemande"*

erscheinen.

Herausgeber ist JOSEF JURT, Freiburger Professor für Literaturwissenschaft, insbesondere Literatursoziologie und Ästhetische Theorie. Herr Jurt ist Vorstandsmitglied des Frankreich-Zentrums

Für Studierende des Frankreich-Zentrums:

EXKURSION RHÔNE ALPES :

Jüngerer wirtschaftsstruktureller Wandel, Raumplanung und -ordnung für den Standort

Donnerstag, 20. bis Sonntag, 23. Mai 1993

Voraussetzung : Besuch der Lehrveranstaltung
"Einführung in die Kulturgeographie Frankreichs"

Bitte tragen Sie sich in die Listen im Sekretariat des
Frankreich-Zentrums ein !

Absolventen des Frankreich-Zentrums

Der erste Jahrgang der Interdisziplinären Frankreich Studien hat im Februar Examen gemacht. Folgende Studenten haben die Diplomprüfung erfolgreich absolviert :

- √ Ruth BEUTER
- √ Monika BRIE
- √ Martina DÜTTMANN
- √ Susanne EISSELE
- √ Farida FORTAS
- √ Angelika HAMMANN
- √ Sabine HAUCK
- √ Regina JAEKEL
- √ Ulrich JOCHHEIM
- √ Jörg OHNACKER
- √ Cyrus SAFAI
- √ Sylvia STUMP
- √ Alexander TSCHIRWA
- √ Gunther VERHEYEN

Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen ihnen für Ihre berufliche Zukunft viel Erfolg !

Bulletin

Verantwortlich für den Inhalt:
Prof.Dr. Hans-Martin Gauger

FRANKREICH-ZENTRUM

Universität Freiburg
Haus zur Lieben Hand
Postfach

D-7800 Freiburg
Telefon : 0761/203-4945
Telefax : 0761/203-4908